

**Die Referendar\*innen erschließen sich das pädagogische Potential eines autoritativ-partizipativen Erziehungsstils über folgende Arbeitsaufträge:**

**Arbeitsauftrag:**

1. **EA:** Formulieren Sie jeweils eine mögliche Reaktion auf die drei Fallbeispiele. Wie würden Sie reagieren?
2. **PA: Anleiten - Anerkennen - Anregen:** Ordnen Sie Ihre Reaktionen den Kategorien Hurrelmanns zu und entwickeln Sie gemeinsam konkrete Sprechakte zu allen drei Kategorien.
3. **PA: Lehrer (empört):** „*Ich kann die Defizite des Elternhauses nicht ausgleichen, da komme ich ja nicht mehr zum Unterrichten! Es gibt Regeln, an die müssen die Schülerinnen und Schüler sich halten! Das muss reichen!*“

Diskutieren Sie diese Aussage vor dem Hintergrund der Kategorien Hurrelmanns

**Fallbeispiele**

(als Karten im Plenum austeilen, 3 gleiche Fallbeispiele am je zwei Referendar\*innen, ggf. Dopplungen, Kombinationen der Fallbeispiele sind als Vorschläge zu verstehen)

1	Sie bitten einen Schüler beim Herumgehen, das Lernprodukt vorzustellen, und erhalten die leicht gereizte Antwort: „Muss das sein?!“
2	Sie kommen in eine 5. Klasse, die Schüler*innen haben bereits alle ihre Arbeitsmaterialien auf den Tischen vor sich liegen.
3	Sie sehen eine Schülerin, die in der 5-Minuten-Pause auf dem Schulhof ihr Handy hervornimmt und darauf schaut.
4	Sie haben Pausenaufsicht und beobachten einige Schüler Ihrer 7. Klasse beim Fußballspielen. Nach einem Pass, der deutlich sein Ziel verfehlt, ruft eines der Kinder: „Was war das denn für ein Schuss, du Schwuchtel?“
5	Eine Schülerin kommt in einer sehr knappen Hotpants in die Schule. Sie beobachten, wie hinter ihr gehende Mitschülerinnen sich augenscheinlich über sie lustig machen.
6	Auf einer Klassenfahrt mit Schüler*innen der Jahrgangsstufe 12 kommt eine Gruppe nicht zur vereinbarten Uhrzeit zurück zur Jugendherberge.
7	Sie betreten mit ihrer Lerngruppe in der 1. Std. am Morgen den Klassenraum. Offensichtlich ist das Mobiliar am Vorabend wegen eine Elternabends verstellt worden, alle Tische und Stühle sind am Rand des Raums zusammengeschoben.
8	Während einer Exkursion zur Gedenkstelle Hadamar (ehemalige nationalsozialistische „Euthanasie“-Tötungsanstalt), kauft sich ein Schüler in der Kantine auf dem Gelände in der Pause ein Eis. Er ist spät dran und erscheint Eis-schleckend während der Führung vor der ehemaligen Gaskammer.
9	Eine Schülerin wendet sich nach dem Unterricht im Vertrauen an Sie und berichtet, dass sie von ihren Mitschüler*innen immer wieder als „Streberin“ bezeichnet wird.

10	Sie betreten nach der 5-Minuten-Pause ihre 8. Klasse: Es scheint Streit gegeben zu haben, und ein Schüler gibt an, eine Mitschülerin habe ihn beleidigt. Diese bestreitet die Vorwürfe und lehnt eine Entschuldigung ab.
11	Eine Schülerin Ihrer 5. Klasse hat zum wiederholten Mal keine Hausaufgaben gemacht. Darauf angesprochen erklärt sie sich: „Die Schule ist mir einfach zu schwer. Ständig Schule und Hausaufgaben, da habe ich überhaupt nicht mehr frei. Eigentlich will ich nicht mehr in die Schule gehen, es hat sowieso keinen Sinn.“
12	Sie kommen nach der 5-Minuten-Pause in den Klassenraum. Dort herrscht helle Aufregung, denn es prügeln sich zwei Schüler und raufen auf dem Boden.
13	Während einer Unterrichtsreihe zur Rolle von Minderheiten in der Gesellschaft spricht eine Schülerin der Klasse 9 von den „Behinderten“-Werkstätten der Caritas im eigenen Stadtteil.
14	Nach dem Unterricht verlassen die meisten Schüler*innen einer 8. Klasse schnell den Raum. Sie tragen noch in das Klassenbuch ein und bemerken erst danach, dass sehr viel Müll auf dem Boden liegen geblieben ist. Sie sprechen zwei im Raum verbliebene Schüler an, die noch in ihren Taschen kramen, und bitten sie, noch schnell den Boden zu säubern. Die beiden sind nicht begeistert: „Das ist doch nicht unser Müll! Und die Putzfrauen werden doch dafür bezahlt!“
15	Sie haben beschlossen, als Klassenleitung eine neue Sitzordnung auf den Weg zu bringen: Ihre Idee „Junge-Mädchen“ kommt nicht so gut an.
16	In einer Ecke des Schulhofs sehen Sie, wie ein Schüler augenscheinlich Hausaufgaben abschreibt.
17	Sie unterrichten eine Schülerin, die einfach nicht von sich aus spricht.
18	Die SV Ihrer Schule veranstaltet einen Mittelstufenball. Sie nutzen die Gelegenheit, ihre 8. Klasse auch außerhalb des Unterrichts kennenzulernen. Sie wollen gerade eine Gruppe Schüler*innen begrüßen, da sehen sie aus dem Augenwinkel, wie eine Schülerin schnell eine Flasche in ihrem Rucksack verschwinden lässt.
19	In einer 5. Klasse unterrichten Sie einen Schüler, der häufig den Tränen nahe ist, manchmal beginnt er auch einfach so zu weinen.
20	Sie gehen während der Arbeitsphase durch die Reihen. Strahlend schiebt eine Schülerin Ihnen ihr Heft hin und fragt: „Habe ich das gut gemacht?“
21	Die Karnevalstage stehen bevor: Am Schwerdonnerstag erscheint ein Großteil ihrer 9. Klasse offensichtlich alkoholisiert zum Unterricht.